

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 73.

Dienstag den 16. September

1862.

Bekanntmachungen.

A l e n.



Gerüstholz-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle hat hoher Weisung gemäß nachstehendes entbehrliches Gerüstholz zum Verkauf zu bringen:

Holzgattungen.	Stückzahl.	Durchschnittliche Länge Fuß.	Verglichene Stärke Zoll.	Reißgehalt. lauf. Fuß.
Station Waiblingen:				
Gerüstbäume unbeslagen	71	30 - 60'.	5 1/2 - 7"	2800'.
Beslagene Hölzer	110	12 - 48'.	4 1/5 - 7 1/7"	2460'.
Gerüststangen	93	12 - 30'.	4 1/2"	2070'.
Station Enderbach:				
Gerüstbäume runde	15	46 - 55'.	6 1/2"	730'.
Stangen	48	10 - 40'.	4 1/2"	1190'.
Beslagene Hölzer	39	10 - 45'.	5 1/5 - 7 1/8"	750'.
Station Winterbach:				
Gerüstbäume runde	13	10 - 60'.	5 - 8"	570'.
Stangen	8	10 - 30'.	4 1/2"	185'.
Beslagene Hölzer	7	12 - 28'.	5 1/5"	165'.

Die Verkaufs-Verhandlung findet am 18. September d. J. statt und zwar
in Waiblingen Vormittags 9 Uhr,
in Enderbach Vormittags 11 Uhr,
in Winterbach Nachmittags 4 Uhr,

wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Den 8. September 1862.

K. Hochbauamt der Remsbahn
Lang.

Landwirthschaftlicher Verein.

Waiblingen. Bei dem am Jacobi Feiertag in Winnenden in der üblichen Weise abgehaltenen Partikularfest haben Prämien erhalten nachstehende Dienstboten:

- Johannes Oppenländer von Murrhardt bei Stadtschäfer Deitinger in Winnenden.
- Gottfried Gleich von Waiblingen bei Gemeinderath Schnell hier.
- Christine Hägele von Breuningsweiler bei Schultheiß Härte in Buoch.
- Johannes Widmann v. Herdmannsweiler bei Gemeinderath Claf in Winnenden.
- Anna Maria Brecht v. Puhlbronn bei Jakob Bühner in Deschelbronn.
- Katharine Haas von Pfedelbach bei Kaufmann Schwarz in Winnenden.
- Elisabeth Kamm von Baach bei Jakob Müller in Schwaikheim.
- Dorothea Kitzling von Oberweiffach bei Johannes Wilhelm in Deschelbronn.
- Barbara Schreijack v. Buoch bei David Wilhelm Kimmich in Kleinheppach.
- Christiane Hammer v. Geradstetten bei Verwaltungsaktuar Beiel in Waiblingen.
- Marie Pfeiderez v. Waiblingen bei Apotheker Marggraf hier

Dessentlich belobt wurden, nachdem sie schon vor Jahren Prämien erhalten hatten:

- Friedrich Eisele von Steiten, seit 23 Jahren bei Joh. Schwegler in Enderbach.
- Charlotte Krail von Kirgenkirchberg seit 27 Jahren bei Pfarrer Dinkelader in Schwaikheim.

Von den ausgesetzten Preisen für Viehzucht wurden vertheilt:

Für Zuchstiere.

- | | | | | | |
|----------|--------|----|---------------------|------------|---------------------|
| 1. Preis | 12 fl. | an | Schultzeiß Spengler | in | Nellmersbach. |
| 2. " | 10 fl. | " | Farrenhalter | Seibold | in Waiblingen. |
| 3. " | 8 fl. | " | " | Klingler | in Neustadt. |
| 4. " | 6 fl. | " | " | Ehring | in Herdmannsweiler. |
| 5. " | 5 fl. | " | " | Jandes | in Bittensfeld. |
| 6. " | 3 fl. | " | " | Pfleiderer | in Winnenden. |

Für junge Karren.

- | | | | | | |
|------|-------|----|------------|----|--------------|
| 1. " | 6 fl. | an | Ridle | in | Schwaikheim. |
| 2. " | 4 fl. | " | Schreißack | in | Buoch. |
| 3. " | 3 fl. | " | Häusermann | in | Leutenbach |
| 4. " | 2 fl. | " | Bauer | in | Dppelsbohm. |

Für Kalbeln.

- | | | | | | |
|-----------|-------|----|--------------|----|------------------|
| 1. Preis | 8 fl. | an | Schmalzrieth | in | Winnenden. |
| 2. " | 6 fl. | " | Layer | in | Breuningsweiler. |
| 3. " | 5 fl. | " | Schwegler | in | Nutzenmühle. |
| 4. " | 4 fl. | " | Reiser | in | Lehnenberg. |
| 5. " | 3 fl. | " | Pfleiderer | in | Dppelsbohm. |
| 1 Nachpr. | 2 fl. | " | Müller | in | Waiblingen. |
| " " | 2 fl. | " | Traub | in | Erbachhof. |

Für Mutterschweine.

- | | | | | | |
|----------|-------|----|-----------------|-------------|-------------|
| 1. Preis | 8 fl. | an | Ulrich | in | Leutenbach. |
| 2. " | 6 fl. | " | Friedrich | in | Winnenden. |
| 3. " | 5 fl. | " | Haisch | von | da. |
| 4. " | 4 fl. | " | Wöhrl | von | da. |
| 5. " | 3 fl. | " | die Heilanstalt | Winnenthal. | |

Für Eber.

- | | | | | | |
|---------|-------|----|---------|----|-------------|
| 1 Preis | 8 fl. | an | Haisch | in | Winnenden. |
| 2 " | 6 fl. | " | Schnell | in | Waiblingen. |

was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 12. Sept. 1862.

Der Vorstand Wittich.

Waiblingen. Das Marktstandsgeld wird nächsten Mittwoch Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus verliehen.

Den 13. Sept. 1862.

Stadtschultheißenamt.

Winterbach.

Zur Jahresfeier der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt für schwachsinige Kinder Sonntag den 21. Sept. Nachmittags 1¹/₂ Uhr ladet freundlichst ein.

Hausvater Landenberger.

Stuttgart.

Ein tüchtiger Musik- Lehrer

wäre bei hinreichender Schülerzahl geneigt, wöchentlich 1-2 mal Klavier-Unterricht in Waiblingen zu geben. Gef. Anträgen sieht entgegen. A. U m m a n n.

Hauptstätterstraße 23.

Waiblingen. Güterverkauf oder Verpachtung.

$\frac{6}{8}$ Mrg. 16^o am Kleinheppacher Weg mit 4 schönen Obstbäumen

$\frac{3}{8}$ Mrg. im Esenthal ic. können täglich angekauft oder gepachtet werden, bei G. N. Pflüger.

Waiblingen. Von den Herren Gebr. Lentner und Tirol habe ich in Commission erhalten:

Hühner-Augen Pflästerchen

3 Stück a 12 fr. 12 Stück a 42 fr. mit Anweisung. J. F. Stüber.

Waiblingen. Neue Sendung 62er

holl. Säringe und Sardellen.

bei J. F. Stüber.

Waiblingen. Fortwährend gibts noch guten Wein, ohne Most vermischt. den Schoppen a 4 fr. bey

Stüber z. Pflug.

R o m m e l s h a u s e n.

Verkauf eines Ambos und Blasbalken.

Bei Georg Michael Kurz Wittwe ist ein noch ganz neuer Ambos und Blasbalken für einen Schmid brauchbar gegen baare Bezahlung s. gleich zu verkaufen.

Kurz, Wittwe.

Waiblingen. Die hiesigen Weingärtner werden ersucht am nächsten Sonntag nach dem Nachmittagsgottesdienstes sich in der Post zu versammeln,

Das Kreuz auf der Haide.

(Fortsetzung u. Schluß.)

In diesem Augenblicke bemerkte sie den Blutstet auf dem Goldstücke, und schauderte zusammen, und verbarz es schnell in ihrem Busen. Es gelang ihr, sich zu ermannen. Komm, mein Kind, sagte sie, du wirst müde sein und hungrig und durstig; wenn du dich erquickt hast, dann sollst du mir erzählen.

Sie führte sie ins Kloster, und ließ durch die Schaffnerin ein Abendessen und ein Zimmer für Hedwig besorgen, die ihr jetzt von Altem Bericht gab, was sie von Frau Martha gehört hatte, und wie es ihr ergangen bei ihren Pfleg-Ältern. Auch verschwieg sie keineswegs, was ihr mit dem jungen Ritter von Erlau begegnet.

Die Abtissin lächelte und sagte: Er dachte wohl nicht, daß die Hirtinn auf der Haide die rechtmäßige Erbin v. Falkenhain sey.

Ich will nichts auf der Welt als ein Kämmerlein neben meiner Mutter, rief Hedwig, und daß mein Haupt ruhen dürfe an ihrem Herzen.

Bei diesen Worten sah sie die Abtissin so kindlich und stehend an, daß diese sie aufs Innigste in ihre Arme schloß.

Vierzehn Tage mochte Hedwig im Kloster gewesen seyn, und jeder Tag hatte sie der Abtissin theurer gemacht, da kam ein Bote mit der Nachricht, daß der neue Schirmvogt des Klosters seinen ersten Besuch in dem Gotteshause machen werde. Dies war kein Anderer, als Fridolin von Erlau: denn mit dem Besitz von Falkenhain war auch die Schirmvogtey über Marienthal verbunden. Der Abtissin war dieser Besuch nicht unwillkommen, aber aus Hedwigs Brust floh die Ruhe.

Der Ritter kam, nur von zwey Dienstmannen und wenigen Knechten begleitet. Die Nonnen empfingen ihn, dem Herkommen gemäß, mit einiger Feierlichkeit. Er schien wenig Gefallen daran zu finden, wohl aber wünschte er die Abtissin allein zu sprechen. Sie war seine Base, und das Wenige, so er von ihrer Geschichte wußte, hatte seine Theilnahme erregt. Er ließ sich bey ihr melden, wurde aber auf den andern Morgen beschieden. Die Abtissin befand sich wirklich in einiger Verlegenheit. Der Augenblick kam ihr sehr wichtig vor, und sie wollte sich erst sammeln und darauf vorbereiten.

Der Ritter ging in den Garten: er liebte Blumen und Pflanzen, und mochte gera in der stillen Natur sich der Betrachtung überlassen. Indem er einen Laubgang hinabwandelte, der in eine dunkle, mit Ephem umwachsene, Grotte führte, erblickte er ein Mädchen, das an der Grotte vorüber ging, und erkannte in ihm die schöne Hirtinn auf der Haide. Das Mädchen hatte auch ihn bemerkt, und schlug eilig einen Seitenpfad ein, um ihm nicht zu begegnen.

Der Ritter zerbrach sich den Kopf darüber,

wie Hedwig in das Kloster gekommen seyn möchte; doch wußte er Argends eine Vermuthung anzuknüpfen. Dieses unerwartete Zusammentreffen fachte die Glut in seinem Herzen stärker an, und der jungen Liebe wuchsen die Schwingen über Nacht. Mit zunehmender Ungeduld sah er der nächsten Sonne entgegen, die ihn schlaflos auf seinem Lager fand.

Nach der Messe wurde er zur Abtissin gerufen, die ihn bat, ihr eine Viertelstunde lang Gehör zu schenken. Es ist mir daran gelegen, sagte sie, daß Ihr meine Geschichte erfahrt, nicht wie sie vielleicht da und dort erzählt werden mag, sondern sie sich wirklich zugetragen hat. Eure Theilnahme werdet Ihr mir jetzt schon nicht versagen, und wenn Ihr mich gehört habt, auch nicht Eure Achtung.

Ich war funfzehn Jahr alt, als ich meine Mutter verlor. Mein Vater machte sich wenig aus mir, weil ich kein Raabe war, doch ließ er mirs an nichts fehlen, und nachdem ich das achtzehnte Jahr zurückgelegt hatte, nahm er mich manchmal mit sich, wenn er auf ein Turnier zog, oder nach dem Hoflager des Königs. Einst reiste ich mit ihm nach Frankfurt, wo sich viele Fürsten und Herren versammelt hatten, ich weiß nicht, welcher Angelegenheit wegen. In unsrer Herberge hatte auch ein junger Ritter aus Franken seine Wohnung genommen. Er nannte sich Ernst v. Hohenau. Seine guten Eigenschaften machten ihn bey meinem Vater beliebt, und noch mehr bey mir. Wir sahen uns täglich, und mein Vater hatte es kein Geh', daß ein solcher Schwiegersohn ihm willkommen seyn würde.

Desungeachtet konnten wir uns beyde einer düstern Ahnung nicht erwehren; aber wir schwuren, durch keine Macht des Schicksals uns trennen zu lassen, und in einem der Augenblicke, in welchen das Leben nichts ist, und die Liebe Alles, riichte mir Ernst seinen Dolch; ich mußte seinen Arm aufrigen, er that mir dasselbe, und mit unserm Blute bekräftigten wir den Eid ewiger Treue.

Am Abend desselben Tags kam mein Vater mit frischem Gesicht nach Hause. Er ging eine Weile im Zimmer auf und ab, und sagte dann: Weißt du schon, Irmengard, daß dieser Ernst von Hohenau eigentlich Ernst von Otteberg heißt. Der alte Welf von Hohenau setzte ihn zum Erben ein, mit dem Beding, daß er seinen Namen führen sollte.

Das war für mich ein Donner Schlag, denn Ottebergs Vater hatte dem meinigen seine Braut abspänstig gemacht; dies wußte ich aus den Erzählungen meiner Mutter. Was konnt' ich Andres erwarten, als daß der Zorn meines Vaters sich nun plötzlich auf den Sohn seines Feindes wenden würde? So geschah es auch. Der fernere Umgang mit dem jungen Ritter wurde mir auf der Stelle unter sagt, und nach wenigen Tagen kündigte mir mein Vater an, ich müßte mich zu einer Heirath mit einem seiner alten Waffenbrüder bequemen.

Das Glück meines Lebens konnt' ich wohl

meinem Vater zum Opfer bringen, aber nicht die Ruhe meines Gewissens. Ein furchtbarer Eid band mich an meinen Geliebten, und wir hatten unser ewiges Heil eingesezt als Pfand unsrer Treue. Die Wahl wurde mir nicht schwer. Ich ergriff den Augenblick, wo mein Vater einen Feste bewohnte, welches der Herzog von Schwaben gab, eilte zu meinem Ernst, und benachrichtigte ihn von dem, was geschehen war.

Er hörte mich mit Fassung an, und sagte: Hier gibt es nur ein Mittel der Rettung; wir müssen uns auf der Stelle trauen lassen. Freylich darf dein Vater es nicht erfahren, aber du wirst ruhiger seyn, und muthiger zum Widerstand. Dieser Rath schien auch mir der beste. Die Anstalten wurden aufs Schnelligste getroffen. Ernst ließ seinen Burgkaplan rufen, der sich eben in Frankfurt befand, und unsre Hände ineinander legte.

Das Uebrige meiner Geschichte will ich kurz zusammenfassen, weil es sehr traurig ist. Ich lebte mit meinem Vater auf die Burg Falkenhain zurück. Mein Gatte, dem eine lange Trennung von mir unerträglich schien, hielt sich unter fremdem Namen, bei einigen Einsiedlern in einer benachbarten Klause verborgen. Dort sahen wir uns jede Woche ein oder zwei Mal. Aber ach, es wurde meinem Vater verrathen, und ich sollte in einigen Monaten Mutter werden. Ich wurde in den runden Thurm des Schlosses eingesperrt, und bekam Niemand zu sehen, als eine alte Wärterin. Die Stunde meiner Niederkunft nahte heran; ich lag eine Weile ohne Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, sagte man mir, ich hätte eine Tochter geboren, aber sie sey gleich nach der Geburt gestorben. Mein Schmerz war unaussprechlich, aber der Himmel ließ mich genesen, ich kann wohl sagen, durch ein Wunder. Jetzt erschien mein Vater, mit der Nachricht, mein Gatte sey todt, und mein Wittum im Kloster Marienthal. Ich nahm den Schleyer ohne Widerstreben, und hatte schon einige Jahre mein Gelübde abgelegt, als ich erfuhr, daß mein Ernst auf Anstiften meines Vaters durch den Burgvogt ermordet worden. Aber einen Trost hat mir der Himmel noch gewährt; meine Tochter, meine Hedwig, lebt noch; ich habe sie wieder gefunden; sie ist hier bei mir. Ihr, Herr Schirmvogt, seyd im Besitz meines Erbes; ich mache keinen Anspruch darauf; nur einen einzigen Maierhof tretet der armen Hedwig von Hohenau ab, damit sie nicht von fremdem Mitleid leben oder den Schleyer nehmen müsse, wozu sie vielleicht nicht berufen seyn mag.

Da sey Gott vor, sagte der Ritter, daß ich unrecht thun sollte gegen Euch und euer Kind. Ich kenne Hedwig; die schöne, fromme, unschuldige Hirtin auf der Heide hat mein Herz gewonnen; der Freyinn von Hohenau darf ich es vielleicht anbieten. Falkenhain ist nur mein, wenn sie es mir zur Morgengabe bringt.

Sie hat mir die kleinen Geheimnisse ihres Herzens treulich mitgetheilt, er wiederete die Liebsteinn, und ohne den Jäger auf der Heide hätte die Hirtin sich schwerlich in das Kloster Marienthal geflüchtet.

In diesem Augenblicke öffnete Hedwig die Thür, fuhr aber schnell zurück, als sie den Ritter erblickte. Komm nur näher, mein schüchternes Reh, rief die Liebsteinn, und eilte ihr nach, und führte sie am Arm herein. Sieh, Kind, fuhr sie fort, dieser Mann möchte dich zur Hausfrau haben. Was meinst du dazu?

Hedwig verbarg ihr hochglühendes Gesicht am Busen ihrer Mutter.

„Nun denn, darf ich für dich Ja sagen?“

Ja, flüsterte sie der Mutter in's Ohr.

Wohlan, so nehmt Sie, Herr Ritter, mit ihr empfangt ihr ein unvergänglich Erbe, denn aller Segen ist bey Frömmigkeit und Unschuld.

Mögen diese das schöne Eigenthum des Geschlechts von Erlau bleiben, rief der Ritter aus, und schloß Hedwig in seine Arme.

Nach einigen Monaten führte er sie als Gattin heim, und ihr erster Gang war nach dem Kreuz auf der Heide, wo jetzt eine Kapelle stand. Neben der Kapelle, unter dem Eichbaum, saß ein Mädchen von zartem Alter. Was machst du hier, mein Kind, fragte Hedwig.

Ich hüte die Schafe des reichen Walters, antwortete das Mädchen. Seht, dort weiden sie. Hedwig und ihrem Gatten kamen Thränen in die Augen. Sie beschenkten das Mädchen, und beteten hierauf mit tiefgerührtem Herzen an dem Grabe des Ritters von Hohenau, und stifteten von dem Tag an in der Kapelle ein ewiges Licht und eine jährliche Todtenmesse.

A. Schreiber.

Waiblingen.

Meine vordere sommrige Wohnung habe ich bis Martini zu vermietthen.

Kurfes.

Waiblingen den 13. Sept. 1862.

Dinkel	4 fl. 20 fr.	4 fl. 5 fr. 3 fl. 54 fr.
Haber	3 fl. 42 fr.	3 fl. 29 fr. 3 fl. 18 fr.

Aufgestellt:

Haber 29 Centner
Gesamt-Erlös — 563 fl. 57 fr.

Winneenden, den 11. Septbr. 1862.

Dinkel	5 fl. 5 fr. 4 fl. 29 fr. 4 fl. 13 fr.
Haber	3 fl. 47 fr. 3 fl. 28 fr. 3 fl. 14 fr.

8 Pfund Brod 32 fr.

1 Kreuzer Wecken 8 Poth.

Waiblingen.

Brodpreise am 15. Sept. 1862.

8 Pfund weißes Brod bei 13 Bäckern 32 fr.
bei 1 Bäcker 30 fr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten bei	
5 Bäckern	14 fr.
8 Bäckern	13 fr.
1 Bäcker	11—12 fr.